KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ
UNIVERSITY OF GRAZ
Doctoral School of Teaching & Learning Research

1. Summerschool der Doktoratsschule Fachdidaktik

4. Juli bis 5. Juli 2014

Ort: SR 24.12, Mozartgasse 8/I

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Sabine Schmölzer-Eibinger

Freitag, 4. Juli 2014		
Univ.-Prof. Dr. Sabine Schmölzer-Eibinger (Universität Graz)	Begrüßung	13.15-13.30
Prof. Joachim Grabowski (Universität Hannover)	Empirische fachdidaktische Forschung: "Was soll, was kann, was muss man machen?"	13.30-14.30
Dr. Gerald Lind (DoC-Service, Univ. Graz)	DoktorandInnenförderung an der Uni Graz	14.30-14.45
Pause		
Lisa Paleczek	Evaluierung einer differenzierten Förderung von Lese- und Sprachfertigkeiten in der Grundschule mit speziellem Fokus auf interindividuelle Unterschiede sowie Fördereffekte bei Kindern mit Migrationshintergrund *(Diskutantin: Marie-Theres Hofer)*	15.00-16.00
Marie-Theres Hofer	Stakeholders' perceptions on implementing CLIL at the primary school level in Styria. A case study *(Diskutantin: Lisa Paleczek)*	16.00-17.00
Pause		
Melanie Hendler	Sachtexte lesen, verstehen, zusammenfassen – Grundlagen und ein Modell zur Förderung sprachlich-kognitiver Fähigkeiten beim Lesen schulischer Sachtexte und beim Schreiben von Sachtextzusammenfassungen bei DaZ- und DaM-SchülerInnen *(Diskutantin: Sonja Enzinger)*	17.15-18.15
Sonja Enzinger	Durch Schreiben Interesse wecken – Kann man das Interesse von Jugendlichen für Naturwissenschaften erhöhen, wenn sie sich schreibend mit ihnen auseinandersetzen? *(Diskutant:* Viktor Kocsis*)*	18.15-19.15
Samstag, 5. Juli 2014		
Gert Linhofer	Mit Pythagoras um die Wette laufen. Wie können Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht spielerisch Kompetenzen für Mathematik und Bewegung und Sport erwerben? *(Diskutantin: Kristina Kiendler)*	09.00-10.00
Kristina Kiendler	Kompetenzorientierter Mathematikunterricht mit naturwissenschaftlichen Kontexten. Auf der Suche nach Kon-	10.00-11.00

	texten und Problemlösestrategien als Begleiter für einen modernen, kompetenzorientierten, anwendungsorientierten, lebendigen und motivierenden Mathematikunterricht *(Diskutant: Gert Linhofer)*	10.00-11.00
Pause		
Klaudia Singer	Auswirkungen der Einführung einer standardisierten schriftlichen Reifeprüfung im Fach Mathematik in Österreich *(Diskutant: Johannes Dorfinger)*	11.15-12.15
Johannes Dorfinger	Herausforderungen neuer Medien in der Lehre *(Diskutantin: Klaudia Singer)*	12.15-13.15
Pause		
Dominique Stocker	Juristisches Argumentieren als literales Handeln Diagnose und Förderung der Argumentationskompetenz in juristischen Texten *(Diskutantin: Verena Kreuzberger)*	14.30-15.30
Verena Kreuzberger	Das Phänomen des Comicromans und der Versuch seiner Implementierung in den Deutsch-unterricht für die 5. und 6. Schulstufe *(Diskutantin: Dominique Stocker)*	15.30-16.30
Pause		
Viktor Kocsis	Investigating the Efficacy of Linguistic Strategies in the EFL Classroom *(Diskutantin: Melanie Hendler)*	16.45-17.45
Abschluss		17.45-18.00

Prof. Joachim Grabowski (Universität Hannover):

Empirische fachdidaktische Forschung: "Was soll, was kann, was muss man machen?"

Empirische Forschung in den Fachdidaktiken kann in der Regel nicht auf etablierte, kanonisierte, lehrbuchartige Erfahrungen und Maßgaben zurückgreifen. In dem Vortrag wird die besondere Problemlage fachdidaktischer Forschung zwischen fachwissenschaftlich begründbaren Strukturen und lernerseitigen Gegebenheiten und Prozessen skizziert. Diese ermöglicht einerseits kreative methodische Ansätze und Lösungen, setzt aber andererseits methodische Standards und Kriterien, denen sich eine erfolgreiche fachdidaktische Forschung stellen muss.

Lisa Paleczek
(Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Barbara Gasteiger-Klicpeera)

Evaluierung einer differenzierten Förderung von Lese- und Sprachfertigkeiten in der Grundschule mit speziellem Fokus auf interindividuelle Unterschiede sowie Fördereffekte bei Kindern mit Migrationshintergrund

Das vorliegende Dissertationsvorhaben positioniert sich im Rahmen des Projektes „Improving Language and Reading Skills in Children with German as a First or Second Language (LARS)“, dessen Ziel es ist, Kinder in heterogenen Klassensettings der Grundschule, mittels eines theoretisch fundierten, differenzierten materialbasierten Konzeptes, in ihrer Lesekompetenz zu fördern. Die teilnehmenden Klassen weisen einen hohen Anteil an Kindern mit anderer Erstsprache als Deutsch auf (mind. 30%). Es wurde in der Konzeption der Materialien angenommen, dass einerseits literale Fähigkeiten und Lesefortschritte stark von der sprachlichen Kompetenz abhängen (Perfetti, Landi, & Oakhill, 2005) und andererseits individuell abgestimmte Fördermaßnahmen angeboten werden sollten, um die Entwicklung der Kinder positiv beeinflussen zu können (Gasteiger-Klicpera & Fischer, 2008). Aus die-

UNIVERSITY OF GRAZ

sem Grund werden, unter anderem, Wortschatz- und Textarbeit angeboten, wobei den LehrerInnen, durch eine Vierstufung des Materials, die Möglichkeit gegeben wird, auf die bestehende Heterogenität der Klasse zu reagieren.

Folgende Forschungsfragen sollen im Rahmen der geplanten Dissertation bearbeitet werden:

1. Gibt es Unterschiede in den Effekten differenzierter Lese- und Sprachförderung zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund?
2. Welche Facetten der Realität von Kindern mit Migrationshintergrund wirken sich förderlich/hinderlich auf die Entwicklung der Lese- und Sprachfertigkeiten der an der Intervention teil-nehmenden Kinder aus? (beispielsweise: Erstsprache(n), Spracherwerb, Dauer des Aufenthalts, einfacher oder doppelter Migrationshintergrund, Bildung bzw. Kenntnisse der Eltern, kulturelles Kapital, etc.)
3. Wie kann man zukünftige Interventionen gestalten, um einen größtmöglichen Fördereffekt zu erzielen, beziehungsweise welche Bedürfnisse bestehen diesbezüglich?

Zum Zeitpunkt der Präsentation sollten erste Ansätze der Forschungsfragen bereits geklärt bzw. die methodische Herangehensweise an die Datenerhebung und –analyse fixiert sein und dementsprechend die Erhebungsinstrumente einerseits und erste Ergebnisse andererseits vorgestellt werden.

Literaturauswahl:

Gasteiger-Klicpera, B., & Fischer, U. (2008). Evidenzbasierte Förderung bei Lese- Rechtschreibschwierigkeiten. In Fingerle, M. & Ellinger, S. (Eds.), Sonderpädagogische Förderprogramme im Vergleich (pp. 67-84). Stuttgart: Kohlhammer.

Perfetti, C.A., Landi, N., & Oakhill, J. (2005). The acquisition of reading comprehension skill. In Snowling, M. J. & Hulme, C. (Eds.), The Science of Reading (pp. 227-247). Malden: Blackwell.

Marie-Theres Hofer

(Betreuerin: Priv.- Doz. Sarah Jane Mercer, BA, MA, PhD)

Stakeholders' perceptions on implementing CLIL at the primary school level in Styria. A case study.

Since the 1970s, enormous changes in language education have resulted in the development of many new teaching approaches. One of the latest acronyms to join the field of English Language Teaching is CLIL: Content and Language Integrated Learning. The CLIL concept is an approach that continues to gain popularity. Since 1998, foreign language education has been a compulsory part of the Austrian national curriculum for primary schools. The new primary school curriculum, implemented in 2003, suggests that teaching English is meant to happen in a content-embedded and cross-curricular way – in short, via CLIL, in each Austrian primary school classroom at key stage I. The curriculum declares that the process of teaching a foreign language has to occur through all subjects (except German) such as science, music, physical education, art and math, without reducing the content.

The success of CLIL projects depends largely on the attitudes and reactions of stakeholders involved such as teachers, school leaders, and, of course, the pupils themselves. Whilst the perspectives of CLIL stakeholders at secondary school level have been partially researched (Alonso et al. 2008; Yassin et al. 2009; Wegner 2012; Diaz & Levya 2012), there has been limited research on the perspectives of primary school stakeholders. Such research would be vital in generating insights into issues that are important for successful implementation of CLIL at this level. In order to examine the perceptions of the major stakeholders involved in the implementation of a CLIL project at a primary school in Styria, a mixed methods research design will be used involving focus group interviews, one-on-one interviews and questionnaires in a sequential and exploratory way.

UNIVERSITY OF GRAZ

Melanie Hendler, Bakk. phil MA
(Betreuerin: Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine, Schmölzer-Eibinger)

Sachtexte lesen, verstehen, zusammenfassen – Grundlagen und ein Modell zur Förderung sprachlich-kognitiver Fähigkeiten beim Lesen schulischer Sachtexte und beim Schreiben von Sachtextzusammenfassungen bei DaZ- und DaM-SchülerInnen

Sachtexte sind an deutschsprachigen Schulen ein wichtiges Instrumentarium des Lehrens und Lernens. Sowohl in Hauptfächern als auch in "Lerngegenständen" werden schulische Sachtexte zur Wissensvermittlung herangezogen, setzen sie doch mit unterschiedlichen gestalterischen Elementen (Grafiken, Abbildungen, Tabellen) Kerninhalte in Szene. Die Aufbereitung des Textes, seine Verständlichkeit und seine spezifisch-methodische Herangehensweise an ein Thema sind Kriterien, die den Weg zu erfolgreichem Lernen hin ebenen können. Mit Sachtexten zu arbeiten - die Fähigkeit zu besitzen, einen Sachtext nicht nur lesen, sondern auch verstehen und seine wichtigsten Inhalte generieren zu können – wird an vielen Schulen als selbstverständlich vorausgesetzt. Jenen SchülerInnen, die diese Fähigkeit nicht oder nur eingeschränkt beherrschen, bleibt somit ein notwendiger Zugang zu Wissen vorenthalten. Dies kann sowohl SchülerInnen mit Deutsch als Muttersprache als auch mit Deutsch als Zweitsprache betreffen: Werden die Lernenden in Bereichen sachtextueller Arbeit nicht ausreichend gefördert, kann sich dies langfristig auf die schulische Leistung der Betreffenden negativ auswirken.

In der geplanten Dissertation sollen Wege gefunden werden, um die Arbeit mit schulischen Sachtexten zu intensivieren und zu fördern. Im Rahmen einer Interventionsstudie, die an vier Schulklassen der Sekundarstufe II (BHS oder AHS) durchgeführt wird, werden Methoden untersucht, die den Umgang mit der Textform und das Verstehen von sachtextuellen Inhalten verbessern. Ein schulischer Sachtext, der in Absprache mit den Lehrpersonen ausgewählt wird, dient als Arbeitsgrundlage für das Unterrichtssetting: Die ProbandInnen erhalten den Auftrag, den Sachtext zunächst zu lesen, seine Kernaussagen in Teamarbeit zu generieren und in Einzelarbeit schriftlich zusammenzufassen. Ob die Inhalte des Ausgangstexts von den SchülerInnen verstanden wurden, wird mithilfe eines Textverstehenstests und der erwähnten schriftlichen Zusammenfassung ermittelt. Letztere dient den LernerInnen dazu, die Kernaussagen in eigene Worte zu fassen und deren Zusammenhänge im Kontext darzustellen.

Sachtextzusammenfassungen zeugen von den sprachlichen Kompetenzen der UrheberInnen und von den Fähigkeiten, Texte sinnhaft erschließen und verarbeiten zu können. Ziel der Dissertation ist es, die Vorteile und Effekte einer systematischen Auseinandersetzung mit Sachtexten im Unterricht aufzuzeigen. Das für die Interventionsstudie entwickelte Aufgabenmodell soll Lernenden und Lehrenden unterschiedliche rezeptive und produktive Zugänge zu Texten und deren Inhalten vermitteln. Darüber hinaus werden die Vorteile des Arbeitens in Teams mittels "Peer-Feedback" forciert. Das Modell soll weiters zeigen, dass sich didaktisch-fokussiertes, textsortenbezogenes Arbeiten und schülerseitige Eigenverantwortung keineswegs ausschließen.

Sonja Enzinger & Uwe K. Simon
(Betreuer: Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Rauch)

Durch Schreiben Interesse wecken – Kann man das Interesse von Jugendlichen für Naturwissenschaften erhöhen, wenn sie sich schreibend mit ihnen auseinandersetzen?

Die meisten SchülerInnen kommen in der Schule nicht oder nur in Form von Protokollen mit dem Schreiben naturwissenschaftlicher Texte in Kontakt. Von jetzt an werden sich aber alle österreichischen SchülerInnen mit dieser Thematik befassen müssen, wenn sie im Vorfeld der Matura ihre Vorwissenschaftliche Arbeit (VWA) zu verfassen haben. Generell wird das geringe Interesse der SchülerInnen, vor allem der Mädchen, an Naturwissenschaften und der damit begründete Fachkräftemangel im naturwissenschaftlichen Bereich beklagt (Nachwuchsbarometer 2007, S.4). In einer Pilotstudie konnte bereits gezeigt werden, dass Jugendliche, tendenziell vor allem Mädchen, durch das Schreiben eines naturwissenschaftlichen Zeitungsartikels ein gesteigertes Interesse für Naturwissenschaften entwickeln können (Simon 2012). Die beiden Leitfragen dieser Studie sind daher zu untersuchen, ob das Interesse von Jugendlichen an Naturwissenschaften gesteigert werden kann, wenn sie sich schreibend mit ihnen beschäftigen und ob es möglich ist, die Schreibkompetenz der SchülerInnen durch die geplanten Workshops zu fördern.

UNIVERSITY OF GRAZ

Das Projekt findet über den Zeitraum eines Schuljahres in mehreren 6. Klassen von Grazer Schulen statt. Die SchülerInnen schreiben und überarbeiten, durch mehrere Workshops angeleitet, einen populärwissenschaftlichen Artikel zu dem Thema Energie. Die Jugendlichen können selbst wählen, ob sie den Schwerpunkt auf einen biologischen, chemischen oder physikalischen Aspekt der Energie legen. Die Entwicklung des naturwissenschaftlichen Interesses wird mit Fragebögen und Interviews festgehalten. Außerdem sollen die Interviews Aufschluss über die Herangehensweise der Jugendlichen beim Verfassen eines populärwissenschaftlichen Textes geben.

Literaturauswahl

Nachwuchsbarometer (2007). Herausgeber: acatech – deutsche Akademie der Technikwissenschaften, München und VDI – Verein Deutscher Ingenieure e.V., Düsseldorf. Online abrufbar unter: https://www.vdi.de/studium/analysen/nachwuchsbarometer-technikwissenschaften/ , 13.2.2014
Simon, U.K., (2012). Young Science Journalism – SchülerInnen verfassen naturwissen-schaftliche Zeitungsartikel. IMST-Newsletter 38 Themenschwerpunkt Schreiben und Lesen: kompetenzorientiert, fächerübergreifend, differenziert, 15-16.

Gert Linhofer,
(Betreuer: Ao.Univ.-Prof. Dr.phil. Sigrid Thaller, Ao.Univ.-Prof. Dr.phil. Bernd Thaller)

Mit Pythagoras um die Wette laufen.
Wie können Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht spielerisch Kompetenzen für Mathematik und Bewegung und Sport erwerben?

Ziel

Ist es möglich, kompetenzorientiertes fächerübergreifendes Unterrichtsmaterial zu erstellen, sodass das Kompetenzniveau nachweisbar steigt? Ziel dieses Dissertationsprojektes ist die Entwicklung und Erforschung der Wirksamkeit von kompetenzorientierten fächerübergreifenden Unterrichtsmaterialien für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport (5. bis 12. Schulstufe), die den gleichzeitigen Erwerb von Kompetenzen aus Mathematik und Bewegung und Sport ermöglichen. Die vorbereiteten Lehrmaterialien und Stundenbilder sollen der Schulstufe, dem Vorwissen und den körperlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schülern angepasst werden und des weiteren lehrplankonform mit den Unterrichtsfächern Mathematik und Bewegung und Sport gestaltet werden.

Inhalt

Im theoretischen Teil werden Bildungsstandards und Kompetenzen für die Unterrichtsfächer Bewegung und Sport und Mathematik im österreichischen Bildungssystem, sowie deren schematische Darstellung in Kompetenzmodellen und deren Erwerb und Überprüfung diskutiert. Weitere wesentliche Punkte der Arbeit sind die Erfassung und Messung von Kompetenzen, bewegtes Lernen und bewegter Unterricht, kompetenzorientierter und fächerübergreifender Unterricht, fachdidaktische Aspekte der Unterrichtsfächer Bewegung und Sport und Mathematik sowie die Erstellung und Adaptierung von Unterrichtsmaterialien. Nach den theoretischen Vorüberlegungen und der Entwicklung entsprechender Materialien bzw. der Adaptierung von bereits Vorhandenen, kommen diese im Unterricht Bewegung und Sport zum Einsatz und werden hinsichtlich des Erwerbs von Kompetenzen aus Mathematik und Bewegung und Sport empirisch überprüft.

Methode

Um die entwickelten Materialien auf den intendierten Kompetenzerwerb zu überprüfen wurde folgendes Studiendesign gewählt. Am Dissertationsprojekt freiwillig teilnehmende Sportlehrerinnen und Sportlehrer verschiedener Schulen der Sekundarstufe 1 und 2 werden in einem Workshop über die Theorie und den praktischen Ablauf des Projektes informiert und bekommen alle notwendigen Materialien zur Verfügung gestellt. Per Zufall werden Kontroll- und Interventionsgruppen der teilnehmenden Klassen bestimmt. Wie in Abbildung 1 dargestellt werden in allen Klassen Pretests durchgeführt. Hier werden Kompetenzen aus Bewegung und Sport und Mathematik mittels Fragebogen abgefragt. Danach werden in den Interventionsgruppen in jeder Bewegung und Sport Stunde über sechs Wochen kompetenzorientierte Sequenzen durchgeführt. Am Ende jeder Woche der Intervention werden in den Kontroll- und Interventionsgruppen State Befragungen über den Kompetenzerwerb durchgeführt.

UNIVERSITY OF GRAZ

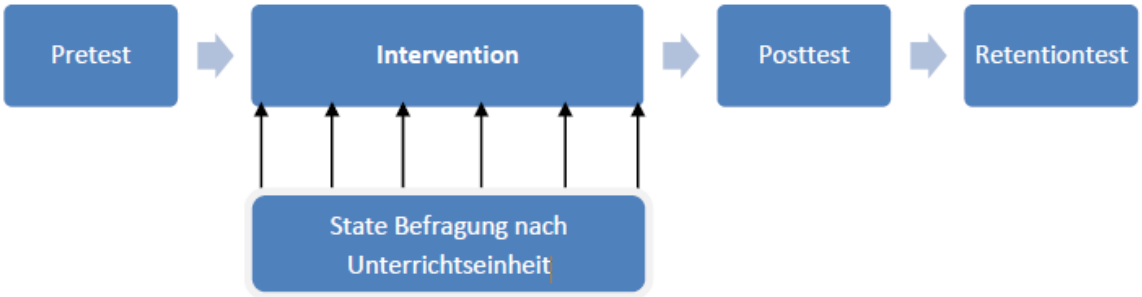

Abbildung 1: Übersicht über das Untersuchungsdesign

Direkt nach dem durchgeführten Interventionsprogramm wird in allen Klassen ein Posttest durchgeführt, der sich im Vergleich zum Pretest dadurch unterscheidet, dass die mathematischen Items durch Items derselben Schwierigkeit ausgetauscht werden. Drei Monate nach dem Ende des Interventionsprogrammes wird analog zum Pre- und Posttest ein Retentiontest durchgeführt. Die Überprüfung der aufgestellten Hypothesen erfolgt mittels t-Tests und Varianzanalyse mit Messwiederholungen.

Literaturauswahl

Kaufhold, M. (2006). Kompetenz und Kompetenzerfassung : Analyse und Beurteilung von Verfahren der Kompetenzerfassung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden.

Paechter, M. [Hrsg. (2012). Handbuch kompetenzorientierter Unterricht : [Handlungskompetenz, Schülerorientierung, Bildungsstandards, Unterrichtsentwicklung]. Weinheim ua: Beltz.

Roth, A.-C., Balz, E., Frohn, J., & Neumann, P. (Hrsg.). (2012). Kompetenzorientiert Sport unterrichten: Grundlagen - Befunde - Beispiele (Bd. 4). Aachen: Shaker.

Rychen, D. S., & Salganik, L. H. (Hrsg.). (2001). Defining and Selecting Key Competencies. Seattle, Toronto, Bern, Göttingen: Hogrefe & Huber.

Ziener, G. (2008). Bildungsstandards in der Praxis: Kompetenzorientiert unterrichten (1. Aufl.). Seelze: Kallmeyer.

Kristina Kiendler
(Betreuer: Ao.Univ.-Prof. Dr.phil. Bernd Thaller)

Kompetenzorientierter Mathematikunterricht mit naturwissenschaftlichen Kontexten. Auf der Suche nach Kontexten und Problemlösestrategien als Begleiter für einen modernen, kompetenzorientierten, anwendungsbasierten, lebendigen und motivierenden Mathematikunterricht

Neben neuen Unterrichtskonzepten, Unterrichtsplanungen und Unterrichtsmethoden kommt auch dem Einsatz von mathematischen Beispielen mit naturwissenschaftlichen Kontexten, deren Aufbereitung und Formulierung sowie auch Problemlösestrategien eine Schlüsselrolle in einem modernen, kompetenzorientierten, anwendungsbasierten, lebendigen und motivierenden Mathematikunterricht zu. Die Lehrpersonen selbst spielen in diesem Zusammenhang auch eine tragende Rolle, da diese bereit und offen für neue kontextbezogene Beispiele und moderne Aufgabenformate sein müssen und die Bereitschaft zum Erstellen solcher Beispiele mit sich bringen sollen. Dieser Aspekt soll anhand eines Fragebogens, welcher sich mit Sichtweisen, Umgang, Bereitschaft, Wahrnehmungen, Verhalten und dem bereits vorhandenen Wissen im Zusammenhang mit dem Erstellen, Modifizieren und Aufbereiten von neuen kompetenzorientierten, kontextbezogenen und anwendungsbasierten Beispielen, als auch mit der Verwendung bereits vorhandener Aufgaben befasst, erhoben werden. Basierend auf bereits vorhandener Fachdidaktikliteratur soll verdeutlicht werden, dass der Einbau solcher Beispiele in einen modernen Mathematikunterricht nicht nur dem Fach an sich, sondern auch anderen naturwissenschaftlichen Fächern zu Gute kommt und die Schüler sehr von einer Vernetzung mehrerer Fächer und Wissensbereiche profitieren.

Im Hinblick auf die neue standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung aus Mathematik, die ab dem Haupttermin 2015 in Kraft treten soll, ist es die Pflicht der österreichischen AHS-Mathematik-Lehrer/innen, solche Beispiele in den Regelunterricht einzubauen. Die Thematik kann somit außermathematisch betrachtet und vielleicht sogar besser verstanden werden. Aufgrund der Ergebnisorientie-

UNIVERSITY OF GRAZ

rung der neuen Reifeprüfung müssen die Schüler/innen verstärkt mit Kontextbeispielen konfrontiert werden, was auch eine geringfügige Modifizierung des Mathematikunterrichts nach sich ziehen kann.

Die Rolle der Mathematiklehrkräfte, ihre Haltung bezüglich kontextbezogener und kompetenzorientierter Beispiele, die Folgerungen für den Schulalltag sowie die Qualität des Mathematikunterrichts sollen in diesem Dissertationsprojekt erforscht werden.

Klaudia Singer
(Betreuer: Ao.Univ.-Prof. Dr. Bernd Thaller)

Auswirkungen der Einführung einer standardisierten schriftlichen Reifeprüfung im Fach Mathematik in Österreich

Unabhängig davon ob eine Ebenenstruktur auf Basis beteiligter Personen und Regulierungsinstrumente, auf Basis von Reflexionskriterien über Prozesse oder auf Basis der Gegenstände von Steuerungsabsichten gebildet wird, weisen alle Schultheorien Lehrpersonen vor Ort in der Schule eine Schlüsselrolle zu. Die ab Haupttermin 2015 neue zentrale Reifeprüfung aus Mathematik greift bereits aufgrund einer Ergebnisorientierung auf den operativen Bereich einer Leistungserstellung ein.Forschungsergebnisse belegen, dass Testprogramme sowohl einen Einfluss darauf haben, was Lehrpersonen unterrichten, als auch darauf, wie sie das tun. Von Seiten der Mathematik-Lehrkräfte sind Vorgaben, Bestimmungen und Vorschläge von außen einer Rekontextualisierung unterworfen. Dadurch, sowie durch die Bildung subjektiver Theorien, verändern sich die Handlungsmuster der Lehrpersonen und damit die Unterrichtsprozesse und die Unterrichtskultur insgesamt. M-Lehrkräfte der AHS-Oberstufe sind im vorliegenden Falle Untersuchungsgegenstände. Dabei liegt der Fokus der Arbeit auf den Bereichen Einstellungen, Kooperation und Assessment.

Theoretische Überlegungen erfolgen in Zusammenhang mit der Entstehungsgeschichte der Reform und nehmen Bedacht auf nationale Besonderheiten in Österreich. Als Forschungsmethode wird einem, in der Bildungsforschung der letzten Jahre vermehrt eingesetztem, Mixed-Methods-Design der Vorzug gegeben.

Johannes Dorfinger

Herausforderungen neuer Medien in der Lehre
(Betreuer: Ao.Univ.-Prof. Dr. Gerhard Lieb)

Neue Kommunikations- und Kollaborationswerkzeuge sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Natürlich nutzen auch Kinder diese spannenden Möglichkeiten der Kommunikation und Kollaboration. Nahezu 100% der Jugendlichen besitzen ein Handy und haben Zugriff zum Internet (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, 2012). In Schulen finden diese neuen Möglichkeiten aber nur sehr zaghaft Einzug (ebda). Eigene Erhebungen haben gezeigt, dass auch Studienanfänger/innen der PH Steiermark die modernen Medien zu privaten Zwecken intensiv nutzen, aber nicht vor haben diese in der eigenen Lehre einzusetzen.

Dabei scheinen gerade die modernen Medien das Potential zu haben kompetenzorientiertes Lernen durch kollaborative und selbstgesteuerte Arbeitstechniken zu ermöglichen. Gerade in der Sekundarstufe I können neue Medien helfen den Paradigmenwechsel in der Lehre zu vollziehen, der die didaktische Grundfrage von der Verbesserung der Lehre zur Verbesserung des Lernens überführt. Selbständiges Arbeiten und individuelle, sowie kollaborative Auseinandersetzung mit neuen Problemlösungsstrategien sind Ziele dieses Ansatzes. Im naturwissenschaftlichen Unterricht der Sekundarstufe I, wurde von Labudde (2010) bereits das „forschende entdeckende Lernen“ eingeführt, welches - noch ohne der Unterstützung neuer Medien - den selben Ansatz verfolgt. Ob sich diese etablierten Methoden mit dem Einsatz neuer Medien verbinden lassen ist aber noch unerforscht. Daher sind folgende Forschungsfragen von Interesse: Lassen sich kollaborative Lernszenarien durch tragbare, digitale Geräte im Unterricht unterstützten? Welche prototypischen exemplarischen Unterrichtsszenarien lassen sich daraus ableiten?

UNIVERSITY OF GRAZ

Zur Untersuchung werden Schülerinnen und Schüler in einem schüler-/schülerinnenzentrierten, projektorientierten Unterrichtssetting mit Tablets ausgestattet und zur kooperativen und kollaborativen Erarbeitung von Inhalten sowie zur teamorientierten Problemlösung angehalten. Die speziell auf den kollaborativen Einsatz fokusierte Hard- und Software soll die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Arbeit unterstützen. Dabei werden Ansätze des „forschenden entdeckenden Lernens" (Labudde, 2010), mit jenen des kollaborativen Arbeitens (Brüning & Saum, 2008) und mit dem Einsatz neuer Medien verknüpft. Eine integrierte Audioaufzeichnung von Teamergebnissen soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, Kraft ihrer Stimme eigene Vorstellungen, Planungen und Erkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Eigene Unterrichtsbeobachtungen haben bereits gezeigt, dass die Präsentation von Inhalten in gesprochener Form viel gehaltvoller ist, als schriftliche Notizen. Besonders Mädchen präsentieren ihre Ergebnisse lieber in dieser Form, wodurch auch ihre Auseinandersetzung mit technischen Inhalten intensiviert wird. Da die bisherigen Erkenntnisse zwar aus der naturwissenschaftlichen Fachdidaktik, aber nicht zwingend aus der Fachdidaktik Geographie und Wirtschaftskunde stammen, wird die Übertragbarkeit in diesen Fachbereich Teil des Forschungsvorhabens sein.
Basierend auf der erarbeiteten Literatur, diversen Voruntersuchungen und vielen persönlichen Erfahrungen kristallisierte sich ein Forschungsdesign heraus, welches sich auf unterschiedliche Forschungsmethoden stützt. Unterrichtsbeobachtung, Fragebögen, Interviews mit Lehrenden und Lernenden und zusätzlich eine Auswertung der Audioaufzeichnungen und ihrer Zuordnung zu den Bildungsstandards des Unterrichtsfaches Geographie sind geplant. Sie sollen mittels qualitativer Inhaltsanalysen nach Mayring (2002, 2010) analysiert und im Vergleich zu den quantiativ erhobenen Daten dargestellt werden.

Literaturverzeichnis

Brüning, L., & Saum, T. (2008). Erfolgreich unterrichten durch kooperatives Lernen 1 - Strategien zur Schüleraktivierung. Essen: Neue Deutsche Schule.

Labudde, P. (Hrsg.). (2010). Fachdidaktik Naturwissenschaft 1.-9. Schuljahr. Bern: Haupt Berne.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. (2012). JIM 2012 - Jungend, Information, (Multi-)Media - Baisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-jähriger in Deutschland. Stuttgart: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. Von http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf12/JIM2012_Endversion.pdf abgerufen

Dominique Stocker
(Betreuerin: Univ.-Prof. Mag. Dr.phil. Sabine Schmölzer-Eibinger)

Juristisches Argumentieren als literales Handeln.
Diagnose und Förderung der Argumentationskompetenz in juristischen Texten

Schriftlich und mündlich argumentieren zu können, kann als zentrales Mittel zur Konfliktlösung angesehen werden (vgl. Winkler 2005). Besonders im Bereich von Rechtsstreitigkeiten kommt demzufolge der Fähigkeit zur Argumentation eine entscheidende Rolle zu. Die juristische Argumentation dient dazu, rechtliche Entscheidungen sowohl sprachlich als auch im Kontext der Rechtsanwendung zu legitimieren (vgl. Clemens 1977 und Alexy 2012) und ist somit Grundlage jeglichen Urteils. Die Fähigkeit plausibel und möglichst lückenfrei argumentieren zu können, muss demnach von jedem/r JuristIn beherrscht werden.

Im universitären Lehrbetrieb wird, trotz der zahlreichen Abhandlungen zum Thema Juristische Argumentation, kaum explizit auf das juristische Argumentieren eingegangen. Die Dissertation mit obigem Titel setzt genau hier an. Durch eine Verknüpfung von Sprach- und Rechtswissenschaft soll ein didaktisches Konzept entwickelt werden, das eine bessere Lehr- und Lernbarkeit der Juristischen Argumentation als literale Handlung im universitären Lehrbetrieb ermöglicht. Dabei werden die Begriffe literale Handlung, literale Prozedur und Routineausdruck aus der Sprachwissenschaft auf den jurstischen Argumentationskontext übertragen. Mittels einer Korpusanalyse von gerichtlichen Urteilen und so genannten Case- Books (Basis des rechtswissenschaftlichen Lehrbetriebs) sollen entsprechende, für die Juristische Argumentation spezifische literale Prozeduren und Routineausdrücke ermittelt werden. Anschließend werden diese nicht nur aufgelistet, sondern auch in ein didaktisches Konzept eingewoben. Damit soll die literale Handlung Juristische Argumentation besser gelehrt und gelernt werden können. Im Idealfall lässt sich das erarbeitete Konzept in den universitären rechtswissenschaftlichen Lehrbetrieb integrieren, sodass künftig neben dem juristischen Fachlernen auch ein bewussteres Sprachlernen möglich ist.

UNIVERSITY OF GRAZ

Verena Kreuzberger
(Betreuerin: Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Bettina Rabelhofer)

Das Phänomen des Comicromans und der Versuch seiner Implementierung in den Deutschunterricht für die 5. und 6. Schulstufe

Die Diskussion um lesefaule Kinder und Jugendliche reißt nicht ab. LehrerInnen und PädagogInnen sind gefragt neue Wege zu finden, um die Lesemotivation der heute 10jährigen zu steigern, deren Lesefähigkeit aktuellen Studien wie PISA oder PIRLS zufolge stetig abnimmt. Nahezu zeitgleich tritt mit einer Buchreihe namens „Gregs Tagebuch" ein neues Genre auf, welches selbst den hartnäckigsten Leseverweigerer schwach zu werden verleitet: Der Comicroman. Im deutschsprachigen Raum findet diese Gattung nun zahlreiche NachahmerInnen auf AutorenInnenseite, welche traditionellen Text mit Comiczeichnungen versetzen. Diese Hybridtexte sollen die Primärliteratur zu meinem Forschungsvorhaben stellen. Die Jugendlichen sind begeistert und lesen(sic!) – die Erwachsenenwelt steht dem Genre ob der mannigfaltigen Illustrationen, der oftmals einfachen Sprache und des eingesetzten Jugendjargons mit Skepsis gegenüber.

Ziel dieser Forschungsarbeit soll es sein die Kernmotive des Comicromans wie Identitätssuche, Adoleszenz, Pubertät, Erste Liebe, Repräsentationskultur, Narzissmus, Geschwister, Schule, Mobbing, Neue Medien, Scham und Ironie aus interdisziplinärer Sicht zu behandeln. Fragen zum Modellleser und der Semiotik stehen ebenso zur Diskussion wie entwicklungspsychologische Hintergründe, Lesesozialisation und Lesemotivation in der Sekundarstufe I, die Genderfrage und psychoanalytische Rezeptionsforschung. Das vorausgesetzten Wissen der LeserInnen und welche Anspielungen auf den klassischen Literaturkanon gemacht werden und ob es gar „neue HeldInnen" sind, die es zu analysieren gilt, müssen ebenso geklärt werden wie Verweise auf Computerspiele, Filme oder Musiktitel der neuen Generation. Die Comicromane greifen oft auf das Stilmittel des Tagebucheintrages zurück, aber auch andere Textsorten wie Brief, Zeitungsartikel, Wegbeschreibungen, Personenbeschreibungen etc. kommen zum Einsatz. Es gilt zu prüfen, ob man diese vorkommenden Textsorten als Impuls für den Unterricht nützen, und inwieweit man diese sinnvoll in den Deutschunterricht der 5. und 6. Schulstufe einbauen kann.

Viktor Kocsis
(Betreuer: Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Margit Reitbauer)

Investigating the Efficacy of Linguistic Strategies in the EFL Classroom

This thesis investigates the efficacy of linguistic strategies in relation to accuracy and learner participation in the EFL classroom. Based on a substantial amount of transcribed discourse, the empirical section of the paper discusses important linguistic and didactic implications of a number of prevalent and recurring conversation strategies in the particular context. Conversation Analysis (CA) is used as the underlying theoretical approach due to its strong linguistic focus on spoken discourse, which more general discourse theories including Discourse Analysis and CDA fail to share. The thesis draws on additional data from timed observation protocols to compensate for the lack of visuals in the audio-recordings that are used in favor of a less invasive research setting to allow for a more natural flow of interaction. Additionally, teacher interviews are conducted to assess to what extent conversation strategies are used consciously by the teacher, whereas pupil interviews help elicit learners' emotive perceptions of prevailing conversation strategies such as praise or different forms of repair.

Anmeldungen bitte an:
verena.fink@uni-graz.at

UNIVERSITY OF GRAZ